Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 37 (1966)

Heft: 5

Nachruf: Christian Pfander, Uzwil, zum Gedächtnis

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besuch in der Heil- und Pflegeanstalt Herisau

Die *Appenzeller Hauseltern* wurden kürzlich zu einem Besuch der *Kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Herisau* eingeladen. Diese Besichtigung fand reges Interesse und bot einen guten Einblick in die grosse Aufgabe, die in diesem grössten Anstaltsbetrieb unseres Kantons geleistet wird.

Herr Dr. Kirchgraber begrüsste uns als Mitarbeiter und wies auf die Notwendigkeit des gegenseitigen Verstehens und Mittragens hin. Diese staatliche Nervenheilanstalt wurde vor fast 60 Jahren erbaut und genügt mit ihren rund 400 Patientenbetten ziemlich gut für die beiden Halbkantone mit ihre 50 000 Einwohnern. Diese Verhältniszahlen sind auch in andern Kantonen ähnlich wie auch die Zusammensetzung der Patienten in bezug auf die verschiedenen Krankheitsarten und -symptome.

Seit rund 15 Jahren konnte die psychiatrische Behandlung der Patienten dank der bessern Erforschung der Krankheiten und auch dank den heute zur Verfügung stehenden Medikamenten wesentlich verbessert werden. Ein sehr geschätztes Medikament ist das Larcathyl, welches wir bei ärztlicher Behandlung unseren unruhigen Alters- und Bürgerheiminsassen auch verabreichen können.

Zur Durchführung der heute möglichen Behandlungen ist eine gute Ausbildung des Pflegepersonals sehr nötig, was durch eine dreijährige Lehrzeit in der Anstalt erworben werden kann. Der wertvolle Bestand treuer, langjähriger Pfleger und Pflegerinnen muss immer wieder mit jungen Kräften und zum Teil auch Fachleuten aus dem Ausland vorwiegend nordischer Staaten ergänzt werden. Eingeschlossen dem Büro- und Wirtschaftspersonal ist zur Führung dieser Anstalt ein Personalbestand von 130 Personen notwendig. Den fünf Aerzten, einschliesslich Direktion, ist nebst der Betreuung der internen Patienten auch die Beratung aller hilfesuchenden Kantonseinwohnern und Amtsstellen aufgetragen. Eine sehr grosse und zuweilen recht schwierige Aufgabe bietet die Plazierung und Fürsorge der geheilten Patienten.

So einfach und verständlich wie die Hinweise auf verschiedene Krankheiten waren auch die Antworten auf die Fragen aus unsern Reihen. Wie schon früher, sind auch jetzt wieder einige unserer Mitglieder in solchen Anstalten ausgebildet worden und konnten dabei viele Erfahrungen sammeln, die ihnen heute dienlich sind.

Für den Rundgang durch die verschiedenen Häuser und Abteilungen teilten sich die 34 Teilnehmer in zwei Gruppen, die von der Oberschwester und vom Oberwärter geführt wurden. Wir durften durchwegs eine freundliche Aufnahme und eine ruhige Atmosphäre antreffen und konnten uns mit Ausnahme der Werkstätten für die Männer von der Zweckmässigkeit und dem guten Zustand der Gebäude überzeugen. Bedrückend war es zu sehen, in welch jugendlichem Alter sich zuweilen schon diese heimtückischen Krankheiten und Schwächen auswirken können.

Wer nach dieser Besichtigung nicht gerade heimpressieren musste, traf sich noch zu einem gemütlichen Beisammensein im «Rebstock», wo Frau Zwingli Unterricht im Kegelschub erteilte. Wie der Präsident bekanntgab, hofft er, die Hauptversammlung im Frühjahr durchführen zu können und mit einer Fahrt aufs Rütli zu verbinden.

Im Bürgerheim Schwellbrunn steht auf den 15. April ein Hauselternwechsel bevor. Herr und Frau Menzi verlassen das Haus nach dreijähriger Amtszeit, um sich ganz dem Privataltersheim in Gossau widmen zu können, dessen Leitung sie schon letztes Jahr übernommen haben. An ihre Stelle tritt ein Ehepaar Heeb-Eggenberger aus Sax, dem von Herzen Erfolg und Befriedigung gewünscht wird. E. H.

Christian Pfander, Uzwil, zum Gedächtnis

«Christian Pfander ist einem Herzschlag erlegen!» Diese Trauerkunde verbreitete sich letzten Samstagabend mit Windeseile im grossen Freundes- und Bekanntenkreis des Verstorbenen. Vielen noch jetzt kaum fassbar, musste leider die Nachricht bestätigt werden: Chr. Pfander ist beim geselligen Beisammensein im Anschluss an das traditionelle Bühler-Skirennen vor den Augen von zirka 300 Freunden und Mitarbeitern, mitten im Vortrag einer Handharmonika-Produktion auf der Bühne des Volkshauses in Wattwil zusammengesunken. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Herztod feststellen! Wohl wusste man um den schweren Herzinfarkt, der Christian Pfander vor zwei Jahren für längere Zeit auf das Krankenlager geworfen hatte. Er erholte sich jedoch dann rasch, und wohl niemand konnte ahnen, dass die Laufbahn des so robust aussehenden, stattlichen Mannes so unvermittelt abbrechen würde.

Christian Pfander wurde am 11. Dezember 1913 in Dürrbach (Bern) geboren. Seiner Neigung zum Erzieher folgend wandte er sich dem Lehrerberufe zu und amtete in den Jahren 1936 bis 1947 als Primarlehrer in Lützelflüh, wo er auch den Bund der Ehe mit Katharina Stalder einging, welche ihm in den Jahren 1943 und 1947 die Töchter Ursula und Käthi schenkte. 1947 wurde er zum Leiter des St. Gallischen Erziehungsheimes «Platanenhof» in Oberuzwil gewählt. Bis zum Jahre 1958 war er vielen Hundert Zöglingen des Platanenhofes ein Vater und Erzieher, ihnen mit gütiger Strenge den richtigen Weg ins ehrenhafte Leben weisend.

Seine Gattin war ihm während dieser Zeit eine massgebende Stütze und dank ihrer eigenen Ausbildung und Begabung als Haushaltlehrerin gleichzeitig eine entscheidende Hilfe in der mitmenschlichen Zielsetzung. Selbst ein vielseitiger Sportler, bezog Chr. Pfander die körperliche Ertüchtigung und die Weckung und Förderung der Fairness in seine Erziehungsmethode ein. Wer erinnert sich nicht mit Heiterkeit und Bewunderung seiner Jahresberichte, klar in der Erkenntnis

und Beurteilung der Ursprünge so mannigfaltiger Erziehungssünden und originell und mutig in seinen eigenen Methoden und Forderungen? Seine Klarheit und Integrität brachten ihm das Vertrauen von Behörden und Privaten, womit es ihm gelang, immer wieder Mittel und Wege zum beachtlichen Ausbau des Platanenhofes zu finden.

Mit seinem Wechsel in die Firma Gebrüder Bühler in Uzwil verlor der «Platanenhof» einen schwer ersetzbaren, überdurchschnittlichen Vorsteher, die Industrie aber fand einen erfahrenen Mitarbeiter für ihre so wichtige Aufgabe im Personalsektor. Wieder war es die vorbildliche, charakterstarke Haltung Pfanders, die massgebend zur Erhaltung und Förderung der Angestelltenschaft beitrug, ihm rasch das allseitige Vertrauen einbrachte und seinen Aufstieg zum Vizedirektor und Personalchef der Angestellten begründete. — Christian Pfander war sich wohl bewusst, dass nur in engster Zusammenarbeit mit den Vorgesetzten aller Stufen und mit der notwendigen Kenntnis der menschlichen Triebkräfte ein dauernder Erfolg in der Führung der Mitarbeiter möglich ist. Diesem Ziele diente dann auch die von ihm übernommene Kaderschulung, die durch die systematische, mit originellem Anschauungsunterricht aufgelockerte Vermittlung seiner Kenntnisse und Erfahrung grossen Anklang und Erfolg brachte. Als Offizier führte Christian Pfander eine Grenadier-Kompagnie, um dann zum Major des Munitionsdienstes zu avancieren.

Die Kraft und immer wieder neuen Auftrieb erwuchsen Christian Pfander aus dem Glück in seinem Familienkreis. Im Geiste Pestalozzis begann und lebte er zu Hause, um zu leuchten in so vielen Kreisen seines geliebten Vaterlandes. So geht mit Christian Pfander ein Gatte, Vater, Freund und Vorbild von uns, dessen Erinnerung recht lange in uns weiterleben möge!

Gründung eines Schulungszentrums für Gebäudeunterhalt

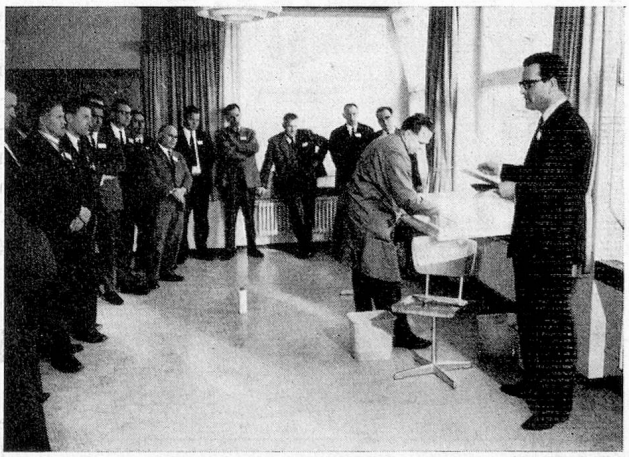
Die möglichst rationelle, kostensparende Reinigung grösserer Bodenflächen wirft Fragen auf, welche die volle Aufmerksamkeit der leitenden Instanzen erfordert. Ob nun Schulhausabwarte gewählt, Hauswarte, Sakristane und Putzchefs eingestellt werden, meist verfügen die nun plötzlich für Reinigung und Gebäudeunterhalt verantwortlichen Kräfte über wenig Erfahrung auf diesem vielfältigen Gebiet. Wohl wird heute bei der Besetzung dieser Posten auf eine solide handwerkliche Ausbildung geachtet, doch fehlen dem Berufsmann — sei er nun Elektriker, Schreiner oder Monteur — die spezifischen Kenntnisse der Bodenbeläge und deren Pflege.

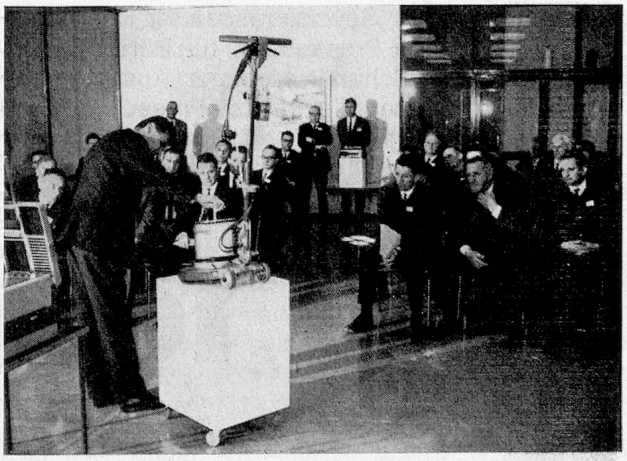
Um diese Lücke zu schliessen, wurde von der auf Grossraum-Reinigung spezialisierten Firma A. Sutter AG, Münchwilen TG, unter dem Namen «Kurs-Center für Gebäudeunterhalt» eine Ausbildungsstätte für Schul- und Hauswarte, für Heimleiter und für Reinigungschefs gegründet.

Sinn und Zweck dieses Zentrums ist die gründliche, theoretische und praktische Ausbildung aller mit dem Gebäudeunterhalt und der Reinigung beauftragten Mitarbeiter. Die enormen Summen, die in grössere Bauten investiert sind und der hohe Anteil von 12—15 % der Bausummen, der für die Fussbodenbeläge aufgewendet wird, zwingen die finanziell Verantwortlichen, für eine möglichst lange Lebensdauer der Bodenbeläge besorgt zu sein.

Selbstverständlich geht es bei einer Ausbildung von Schul- und Hauswarten nicht nur darum, die wirkungsvollsten Methoden der Boden-, Wand-, Decken- und Glasreinigung zu demonstrieren. Der gerade auf diesem Dienstleistungssektor immer stärker fühlbar werdende Personalmangel und die steigenden Lohnkosten verlangen eine genaue Planung und straffe Rationalisierung der Reinigungsarbeiten. Das Programm der periodisch zur Durchführung gelangenden dreitägigen Kurse gibt deshalb dem Thema «Organisation der Gebäudereinigung» breiten Raum. Planung, Leistungszahlen, Personaleinteilung, Kostenberechnung sind einige Aspekte, die anhand praktischer Beispiele eingehend behandelt werden.

Den Teilnehmern und ihren Vorgesetzten alle Möglichkeiten aufzuzeigen und so gültige Hinweise auf Vereinfachungen und Einsparungen zu geben, das ist das Ziel des «Kurs-Center für Gebäudeunterhalt».





Demonstrationen im Schulungszentrum